

Pressespiegel

Land in Brasilien

Hamm (red). Eine Gewinnerin des alternativen Nobelpreises kommt nach Hamm: Am Freitag, 17. September, hält Maria Salette Campigotto ab 17 Uhr bei der VHS im Heinrich-von-Kleist-Forum einen Vortrag.

Campigotto gründete den Verband der brasilianischen Landlosenbewegung (MST), der 1991 mit dem alternativen Nobelpreis ausgezeichnet



Maria Salette Campigotto

wurde. Mit seinen 1,5 Millionen Mitgliedern verhalf der MST 400 000 Familien zu rechtmäßigem Landbesitz.

Die brasilianische Aktivistin berichtet über Monokulturen und die industrielle Landwirtschaft unter der Regierung Lula. Nicht zuletzt wird sie auf die Ansiedlung von Landlosen und die Unterstützung von Familienbetrieben eingehen.

Auch Hammer Schulklassen wird Campigotto am Freitag besuchen. Vor ihrem Auftritt im Kleist-Forum wird sie zudem bei der Fuge, Widumstraße 14, Station machen: Von 14 bis 16 Uhr wird sie in einem Fachgespräch über die Rahmenbedingungen der sozialen Bewegung in Brasilien, dem Bildungsansatz von MST und Kooperationsmöglichkeiten – etwa in der Nutzung erneuerbarer Energien auf besetzten Landflächen – informieren.

Stadtbanner 15.09.10

WA 16.09.2010

GAST IN HAMM



Maria Salette Campigotto, Alternative Nobelpreisträgerin, besucht anlässlich der Feierlichkeit „30 Jahre Alternativer Nobelpreis“ am morgigen Freitag Hamm. Sie ist die Gründerin des MST (Verband der brasilianischen Landlosenbewegung). Der Verband mit seinen 1,5 Millionen Mitgliedern gilt als eine der größten sozialen Bewegungen Lateinamerikas. In zwei öffentlichen Veranstaltungen in Hamm stellt sie die Folgen der Landkonzentration und der Monokultur von Zuckerrohr, Eukalyptus und Soja dar. Zwischen 10 und 13 Uhr informiert Campigotto in einer Gesprächsrunde in der Aula des Beisenkamp-Gymnasiums über die Ursachen von Landflucht und Armut in Brasilien. Im Vorfeld der Gesprächsrunde gibt es für die zwölfte Klasse sowie für die allgemeine Öffentlichkeit eine Führung durch die Ausstellung „Terra“ von Sebastião Salgado.

Um 17 Uhr findet ein Vortrag zur Landfrage Brasiliens in der Volkshochschule, Heinrich-von-Kleist-Forum (Raum 1.058), statt.

Die Veranstaltungen werden vom Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung, der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft, fair-Pla.net und der Volkshochschule Hamm organisiert.

WA 18.09.10



Alternative Nobelpreisträgerin zu Besuch in Hamm

Anlässlich „30 Jahre Alternativer Nobelpreis“ besuchte gestern die Preisträgerin Maria Salette Campigotto, Gründerin des Verbandes der brasilianischen Landlosenbewegung (Siebte von rechts), das Beisenkamp-Gymnasium. Hier informierte sie über die Ursachen von Landflucht und Armut in Brasilien. Zudem gab es eine Führung durch die Ausstellung „Terra“ von Sebastião Salgado. Brasilien ist ein Land, das durch eine extrem ungleiche Landverteilung geprägt ist. Ein Prozent der Bevölkerung besitzt 45 Prozent des Landes. ■ Foto: Zimmermann



Alternative Nobelpreisträgerin zu Besuch in Hamm

Gesprächrunde und Vortrag mit
Preisträgerin Maria Salette Campigotto,
Gründerin des MST
(Verband der brasilianischen
Landlosenbewegung)



Freitag, 17. September 2010

10-13 Uhr, Gesprächrunde (Aula) im
Beisenkamp Gymnasium,
Am Beisenkamp 1, Hamm

17-19 Uhr, VHS-Hamm (Raum 1.058, 1. Etage), Heinrich-von-Kleist-Forum, am Hbf Hamm

Anlässlich der Feierlichkeit „30 Jahre Alternativer Nobelpreis“ (The Right Livelihood Award) besuchen zahlreiche Preisträger Kommunen in NRW. In Hamm wird die Preisträgerin Maria Salette Campigotto, Gründerin des MST (des Verbands der brasilianischen Landlosenbewegung), am 17. September zu Besuch sein. Der Verband mit seinen 1,5 Millionen Mitgliedern gilt als eine der größten sozialen Bewegungen Lateinamerikas.

Während der Veranstaltung am Freitag wird Frau Campigotto in verschiedenen Foren die Landfrage in Brasilien unter die Lupe nehmen. Brasilien ist ein Land, das durch eine extrem ungleiche Landverteilung geprägt ist. 1% der Bevölkerung besitzen 45% des Landes. Der kürzlich verstorbene Bauunternehmer Cecílio do Rego Almeida besaß 6 Mio. ha, was der Fläche Dänemarks (1/7 von BRD) entspricht, erklärt die Preisträgerin.

In zwei öffentlichen Veranstaltungen in Hamm stellt sie die Folgen dieser Landkonzentration und der Monokultur von Zuckerrohr, Eukalyptus und Soja dar.

Zwischen 10 und 13 Uhr informiert Frau Campigotto in einer Gesprächsrunde in der Aula des Beisenkamp Gymnasiums über die Ursachen von Landflucht und Armut in Brasilien. Im Vorfeld der Gesprächsrunde gibt es für die 12. Klasse sowie für die allgemeine Öffentlichkeit eine Führung durch die Ausstellung „Terra“ von Sebastião Salgado. Die Übersetzung der Gesprächsrunde übernimmt Pater Augustinus Diekmann, Leiter der Franziskaner Mission Dortmund. Das Programm wird von Heinz-Peter Vetten (Netzwerk Mandacarú) geleitet. Hintergrund des Besuchs ist das starke Engagement des Gymnasiums und seines Eine-Welt-Kreises für die Projektpartnerschaft mit der Schule Frei Alberto in São Luis, im Norden Brasiliens. Zum Schluss des Tages, um 17.00 Uhr, findet ein Vortrag zur Landfrage Brasiliens in der VHS-Hamm, Heinrich-von-Kleist-Forum (Raum 1.058, 1. Etage) statt. Frau Campigotto und Benjamin Bunk (Freunden des MST e.V.) gehen auf den Hintergrund der Ernährungskrise und auf die Bedeutung der Unterstützung von bäuerlichen Familienbetrieben für eine Ernährungssicherheit in Brasilien und in Entwicklungsländern ein.

Die Veranstaltungen werden von FUGe (Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung), AbL (Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft), fairPla.net und die VHS Hamm organisiert. Unterstützt wird der Besuch der Preisträgerin in Hamm von Brot für die Welt und der Stiftung für Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen.

Infos zu den Veranstaltungen unter www.fuge-hamm.de oder per Mail an fuge@fuge-hamm.de

Alternative Nobelpreisträgerin in Hamm

Marcos Antonio da Costa Melo

Anlässlich der Feierlichkeit „30 Jahre Alternativer Nobelpreis“ (The Right Livelihood Award) besuchte die alternative Nobelpreisträgerin Maria Salette Campigotto, Gründerin des MST (des Verbands der brasilianischen Landlosenbewegung), am 17. September Hamm. Der MST ist mit seinen 1,5 Millionen Mitgliedern in Brasilien als eine der größten Massenbewegungen Lateinamerikas, welche sich für eine radikale Landreform und ökologische Landwirtschaft einsetzt. Darüber hinaus stellt der MST seit seiner Gründung vor 25 Jahren soziale und politische Forderungen. Maria Salette Campigotto berichtete in drei Foren über die Landfrage in Brasilien: „Es ist ein Land, das durch eine extrem ungleiche Landverteilung geprägt ist. 1% der Bevölkerung besitzen 45% des Landes. Der kürzlich verstorbene Bauunternehmer Cecílio do Rego Almeida besaß 6 Mio. ha, was der Fläche Dänemarks (ein Siebtel Deutschlands) entspricht“, so die Preisträgerin. Die Foren wurden von FUGe, fairPlanet und der VHS Hamm organisiert und durch die Stiftung Umwelt und Entwicklung finanziert.

In einer Gesprächsrunde mit über 100 Schülern des Beisenkamp-Gymnasiums informierte Maria Salette Campigotto vormittags über die Ursachen von Landflucht und Armut in Brasilien. Hintergrund des Besuchs in diesem Gymnasium ist das starke Engagement der Schule für rechtlichen Beistand von bäuerlichen Familien in São Luis, im Norden Brasiliens. Im Vorfeld des Gesprächs befassten sich die Schüler mit der Fotoausstellung von Sebastião Salgado, der bildhaft über die ungleiche Verteilung von Landbesitz und somit über die Hauptursachen für Hunger, Armut und Konflikte in Brasilien berichtet. Die Fotografien, die von Heinz-Peter Vetten (Netzwerk Mandacarú, Via Campesina) kommentiert wurden, dokumentiert die harte Arbeit der Landarbei-



Schulforum im Beisenkamp Gymnasium

terfamilien, ihre Flucht vom Land in die Stadt und den Versuch, in den Elendsvierteln zu überleben. Sie berichten auch über die gewalttätigen Auseinandersetzungen um Bodenbesitz, den Kampf der Landlosen, die brachliegendes Land besetzen, um ihr Überleben zu sichern.

Im Fachgespräch mit Brasilien-Experten von Hilfswerken Deutschlands mittags bei FUGe befasste sich Maria Salette Campigotto mit der Kriminalisierungskampagne der landlosen Bewegung unter der Regierung Lula, dem Bildungsansatz von MST und Kooperationsmöglichkeiten etwa in der Nutzung erneuerbarer Energien auf besetzten Landflächen. Hier beleuchteten die Teilnehmer/-innen die Faktoren etwa Monokultur und Meisterbetrieb, die die vorschreitende Industrialisierung der Landwirtschaft sowohl in Brasilien als auch in Deutschland begünstigen.

Im Vortrag im Heinrich-von-Kleist-Forum Hamm stellte sie abends fest, dass die Landkonzentration und die Monokultur von Zuckerrohr, Eukalyptus und Soja

bäuerliche Familienbetriebe Brasiliens vertreiben und die Ernährungssicherheit Brasiliens gefährden. Dabei wies Campigotto auf die Notwendigkeit der Agrarreform und der Überzeugungsarbeit in den Städten Brasiliens: „Der Weg, den wir bisher beschritten haben, hat uns zwar geholfen Land zu erobern, aber er hat uns der Agrarreform nicht nähergebracht. Heute leben nur noch 15 Prozent der Brasilianer/-innen auf dem Land. Vor 70 Jahren waren es noch 80 Prozent. Aufgrund dessen werden zum einen die sozialen und ökologischen Probleme der Städte immer größer, zum anderen wird es auf dem Land angesichts der ausblutenden Gemeinden und schwindenden lokalen Märkte immer schwieriger. Ein anderes Produktionsmodell und eine andere Idee von Fortschritt muss daher ein „Kampf aller gegen alle“ sein – wir müssen die Städte überzeugen! Und wir müssen die Jugend für das politische Engagement und unseren Kampf gewinnen – in den nächsten 26 Jahren wird die Entwicklung in ihren Händen liegen“, so Campigotto (Interview von Benjamin Bunk mit Maria Salette Campigotto für die Informationsstelle Lateinamerika, Ila 339, unter www.ila-web.de/artikel/ila339/brasilien_mst.htm)



Bild links:
Fachgespräch bei FUGe Hamm
Bild rechts:
Abendgespräch in der VHS Hamm

[Home](#) | [Pressechau](#) | [Aktuelle Ausgabe](#) | [Leseproben](#) | [Termine](#) | [TV/Radio](#) | [Archiv](#) | [Links](#) | [Bestellungen](#)

[aus Brasilien - Acht Jahre Lula / ila 339](#)

Wir müssen die Städte überzeugen

Interview mit Maria Salete Campigotto von der brasilianischen Landlosenbewegung

Seit der ersten Landbesetzung auf der Fazenda Anoni ist Salete in der Landlosenbewegung als Lehrerin aktiv. Sie war lange in der Landeskoordination von Rio Grande do Sul tätig und leitet heute eine ihrer Berufsschulen. Im September war sie anlässlich der Feierlichkeiten zum 30jährigen Jubiläum des Right Livelihood Awards (Alternativer Nobelpreis) in Bonn zu Besuch in Deutschland. Im Gespräch schildert sie ihre persönliche Sicht auf 26 Jahre Landlosenbewegung, analysiert die Regierungszeit Lulas hinsichtlich der Agrarreform und gibt Einblick in die aktuellen Ideen und internen Debatten in der Landlosenbewegung.

Wie würdest du den Weg der MST als Bewegung in den letzten 26 Jahren bewerten?

Ich persönlich habe in der Bewegung weit mehr gelernt als jemals an einer Universität. In der Bewegung habe ich tatsächlich erfahren, was Solidarität bedeutet. Ich habe gelernt, was es heißt, füreinander da zu sein, Erfahrungen auszutauschen und sich zu bilden. Für mich hat sich dadurch erst die Welt erschlossen. Meine Sicht auf die Dinge zuvor war sehr beschränkt, doch heute haben wir uns gemeinsam die Geschichte der lateinamerikanischen Völker angeeignet und uns eine eigene Sicht auf die Welt erarbeitet.

Diesen Aspekt möchte ich besonders betonen. Für alle von uns war und ist es von extremer Bedeutung, an dieser Bewegung teilzuhaben, da wir durch sie unser Subjektsein, unser Selbstbewusstsein und unsere Würde wiedergewonnen haben.

Wir zählen heute über 1,14 Millionen Mitglieder, 2000 Siedlungen, 1800 Schulen, 160 Agrargenossenschaften und 140 meist nach ökologischen Prinzipien organisierte landwirtschaftliche Betriebe. Wir produzieren wirtschaftlich, pflanzen gesunde Nahrungsmittel an und schaffen Arbeitsplätze. Und der Ruf nach mehr Land für Landlose ist angesichts weiterer 200 000 Familien in Zeltlagern in 24 Bundesstaaten nach wie vor laut.

Das Besondere dieser Bewegung ist, dass sie diese Differenzen und die Vielfalt an Lebensentwürfen in den verschiedensten Regionen Brasiliens respektiert und zugleich zu einem erweiterten Horizont vereint. Wir haben eine gemeinsame Grundlage, nämlich den Kampf für eine Agrarreform und die Entschlossenheit, keinen Schritt vor dem Großgrundbesitz zurückzuweichen. Die Solidarität und Unterstützung über Bundesgrenzen hinweg ist gewachsen und unsere Symbole einen uns in ganz Brasilien.

Welches sind denn die aktuellen Herausforderungen auf dem Land und speziell für die Agrarreform?

Der Weg, den wir bisher beschritten haben, hat uns zwar geholfen, Land zu erobern, aber er hat uns der Agrarreform nicht nähergebracht. Heute leben nur noch 15 Prozent der BrasilianerInnen auf dem Land. Vor 70 Jahren waren es noch 80 Prozent. Aufgrund dessen werden zum einen die sozialen und ökologischen Probleme der Städte immer größer, zum anderen wird es auf dem Land angesichts der ausblutenden Gemeinden und schwindenden lokalen Märkte immer schwieriger. Ein anderes Produktionsmodell und eine andere Idee von Fortschritt muss daher ein „Kampf aller“ sein – wir müssen die Städte überzeugen! Und wir müssen die Jugend für das politische Engagement und

unseren Kampf gewinnen. In den nächsten 26 Jahren wird die Entwicklung in ihren Händen liegen.

Wir sind uns auch des Fortschritts bewusst, den wir bei der Bildung erreicht haben. Das Wissen war in Brasilien immer in der Hand weniger, die Armen wurden nur im Nötigsten unterwiesen. Bildung wurde immer nur als Mittel zum Zweck des Kapitals, der Industrie gedacht, nie als Recht des Menschen. Genauso wenig wie ländliche Entwicklung nie als Bildung der auf dem Land lebenden Menschen und deren Kultur gedacht wurde. Aber das Wissen muss sozialisiert werden, es ist nie zu den Armen gekommen. Der Kampf für eine Demokratisierung der Bildung ist eine unserer großen Aufgaben.

Währenddessen treiben Agrarlobby und Agrarpolitik den Ausbau der industriellen Landwirtschaft weiter voran. Monokulturen von Eukalyptus, Zuckerrohr und Soja zerstören die Biodiversität und entziehen den angrenzenden Bauern die Lebensgrundlage. Nachhaltigkeit ist eine Herausforderung für die Agrarreform, besonders im Hinblick auf künftige Generationen. Wir müssen uns ernsthaft Gedanken über unsere Produktionsweise und unsere Verantwortung für das Leben machen!

Noch glauben die Menschen an die durch die Medien propagierten Modernisierungsutopien. Aber es ist eine himmelschreiende Schande: Als Brasilianer treten wir heute das Erbe des höchsten Pestizidverbrauchs weltweit an. Jede Ernte ist mit sechs Litern pro EinwohnerIn mit Pestiziden und chemischen Stoffen belastet. Wir verpesten das Grundwasser und unsere tagtäglichen Lebensmittel. Wollen wir das?

Wie bewertest du die Regierung Lula nach acht Jahren – allgemein und speziell in Hinsicht auf die Agrarreform?

Als Lula 2002 Präsident wurde, wussten wir, dass es nicht einfach wird. Aber natürlich waren wir voller Hoffnung. Aber es ist nicht eine bestimmte Regierung oder eine Person, die Veränderung mit sich bringt. In einer Gesellschaft gibt es unterschiedliche Kräfte und Interessen, die zum Ausdruck kommen und miteinander ringen, so auch in Brasilien bei der Agrarfrage.

Die Agrarlobby pflegt beispielsweise sehr gute Kontakte zur Legislative und Judikative. Während Lulas Amtszeit haben wir daher drei parlamentarische Untersuchungskommissionen (CPI) gegen uns gehabt. Die letzte CPI war eine Konsequenz aus der Androhung Lulas, den Produktivitätsindex der landwirtschaftlichen Flächen neu zu bestimmen. Er hat viel Gegenwind bekommen und ist damit gescheitert. Immerhin wurde vor zwei Monaten ein Dekret erlassen, welches den Kauf von Land durch transnationale Firmen beschränkt.

Andere Maßnahmen waren erfolgreicher. Besonders wichtig war die Einführung einer Quote bei der staatlichen Schulspeisung, die einen Anteil von 30 Prozent aus der kleinbäuerlichen Landwirtschaft festlegt. Ähnliches gilt für die staatlichen Nahrungsmittelkörbe. Diese Maßnahmen garantieren die Abnahme unserer Produkte, zumindest in der Nähe von Dörfern und Städten. Wir können nun eine größere Vielfalt an Lebensmitteln für den Markt anpflanzen, statt selbst immer mehr auf Monokulturen auf kleinen Ländereien setzen zu müssen. Dies mildert die harten Bedingungen auf dem Land.

Die Regierung Lula ist von enormen Widersprüchlichkeiten geprägt. Aber die vorangehenden Regierungen waren noch viel schlimmer. Früher war Brasilien im Ausland nur durch Fußball und Karneval bekannt. Lula hat es geschafft, außenpolitische Anerkennung für Brasilien zu erreichen und die Auslandsschulden zu tilgen. Er hat das Problem des Hungers gelöst, das ist toll, aber nicht das Problem der Armut.

Was die Erziehung und Bildung anbelangt, so gab es 2002 nur drei Prozent der brasilianischen Bevölkerung, die es an die Universität schafften. Heute sind es zehn Prozent. Die Universitäten des Bundes waren sehr heruntergekommen. Er hat sie saniert und 13 neue gegründet. Dafür ist die Rate

der funktionalen Analphabeten gestiegen. Das wiederum weist auf einen Widerspruch in der Bildungspolitik hin, den es zu lösen gilt.

Wegen der vielen Widersprüche fällt es schwer, die Regierung Lula als „besser“ zu bezeichnen. Es gab Maßnahmen, die uns halfen, sowie es auch Maßnahmen zur Unterstützung der Agrarlobby gab, seien es die Subventionen, Kreditmöglichkeiten oder Infrastrukturprojekte. Allerdings muss man auch berücksichtigen, dass Lulas Regierung eine Koalition war und nur bedingt Einfluss auf die Bundesländer ausüben konnte.

Bei der letzten Wahl rief die MST erst zur Stichwahl zum Boykott von Alckmin und zur Unterstützung Lulas auf. Vor einigen Tagen hat MST-Führer Stédile nun dazu aufgerufen „Serra zu schlagen“. Wie lässt sich die die Haltung der MST vor den Wahlen erklären?

Niemand, nicht einmal die Eliten, wünscht sich die Rückkehr des Neoliberalismus. Wir glauben, dass wir in eine neue Phase der Debatten und des politischen Bewusstseins eintreten. Unter Dilma haben wir einen größeren Freiraum, uns für unsere Anliegen in der Gesellschaft starkzumachen. Serra dagegen hat bereits klargestellt, dass er weder mit Cuba noch mit Venezuela, Bolivien oder Paraguay oder gar der Landlosenbewegung zusammenarbeiten wird. Einen solchen antidemokratischen Imperialismus wollen wir natürlich nicht unterstützen.

Wir wählen heute niemanden, der Wunder bewerkstelligen und uns die dringend notwendigen Veränderungen als Geschenk machen wird. Aber wir brauchen Raum, um weiter für unsere Sache kämpfen zu können. In einer Koalitionsregierung wird dieser Kampf weiterhin erforderlich sein. Aber auch außerhalb des politischen Systems artikulieren sich die Interessen der Zivilgesellschaft. Es wird entweder mehr oder weniger Konflikte geben.

In Brasilien wächst die Mittelschicht überproportional, doch auch der Unterschied zwischen Arm und Reich nimmt weiter zu. 37 Prozent der Landbevölkerung besitzen weiterhin nur Prozent der Fläche, der Rest gehört dem Großgrundbesitz. Haben Lulas politisch erfolgreiche Strategie, möglichst alle Interessen dieser heterogenen Gesellschaft zu berücksichtigen, sowie die sich nur zum Teil wandelnde Gesellschaftsstruktur eure Bewegung dazu veranlasst, ihr Modell der Agrarreform zu überdenken?

Tatsächlich haben wir darüber schon diskutiert und eine Neubewertung vorgenommen. Wir müssen an einer „Agrarreform für alle“ arbeiten. Es gibt verschiedene Konzepte ländlicher Entwicklung und diese werden darin vereint. Bei uns heißt es Agrarreform, der Kleinbauernverband nennt es „Lebensfähiges Land“ und die Bewegung gegen Staudammprojekte (MAB) fordert einen Energiemix. Die „Agrarreform für alle“ will unterschiedliche Lebensformen fördern, sei es der Fischer oder der Ribeirinhos. Es gilt nicht, diese unterschiedlichen Lebensentwürfe einfach zu bewahren, aber statt sie zu vernichten, sollte diese Vielfalt weiterentwickelt und als Alternative zur Stadt gefördert werden.

Wir arbeiten bereits an einer Alternative. Die Bewegung sollte von allen politischen Institutionen respektiert werden, erfüllt sie doch eine wichtige soziale Funktion, indem sie Arbeit schafft, Sozialarbeit leistet und ausbildet – eigentlich Aufgaben des Staates. Die Bewegung geht auf die Leute zu, nimmt sie auf, damit sie zu Subjekten werden und befähigt sie, in Würde ihr eigenes Leben auf dem Lande zu gestalten.

Das Gespräch führte Benjamin Bunk am 22. September 2010 in Jena.



EINLADUNG

Alternative Nobelpreisträgerin zu Besuch in Hamm

Maria Salette Campigotto (Landlosenbewegung MST, Brasilien)

Freitag, 17. Sept. 2010, 17 Uhr, VHS-Hamm (am Hbf Hamm)

Heinrich-von-Kleist-Forum, Willy-Brandt-Platz 3, 59065 Hamm

Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung e.V., Widumstraße 14, 59065 Hamm

Herr Pfr. Norbert Appel

Am Stift 8

44263 Dortmund



Mit der freundlichen Unterstützung durch



STIFTUNG UMWELT
UND ENTWICKLUNG
NORDRHEIN-WESTFALEN



Alternative Nobelpreisträgerin zu Besuch in Hamm

Maria Salette Campigotto (Landlosenbewegung MST, Brasilien)

Freitag, 17. September 2010, 17-19 Uhr, VHS-Hamm (am Hbf Hamm)

Heinrich-von-Kleist-Forum, Willy-Brandt-Platz 3, 59065 Hamm



Mit der freundlichen
Unterstützung durch



Sehr geehrte Eine-Welt-Interessierte und Brasilien-Akteure,

hiermit laden wir Sie zum Vortrag „Die Landfrage Brasiliens und die MST“ ein. Der Verband der brasilianischen Landlosenbewegung MST gilt als eine der größten sozialen Bewegungen Lateinamerikas. Er hat über 1,5 Millionen Mitglieder und verhalf 400.000 Familien zu rechtmäßigem Landbesitz. 1991 wurde MST **der alternative Nobelpreis** verliehen. Maria Salette Campigotto ist Gründerin von MST und Mitglied des Nationalkomitees. Auf Einladung von FUGe, AbL, fairPla.net und der VHS Hamm berichtet sie über die Monokulturen und die industrielle Landwirtschaft unter der Regierung Lula sowie über die Ansiedlung von Landlosen durch MST.

Bitte bestätigen Sie ihre Teilnahme per Mail fuge@fuge-hamm.de, Fax. 02381-431152 o. Tel. 02381-41511.

Aktuelle Informationen zum MST-Besuch in Hamm unter www.fuge-hamm.de

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

Dr. Karl Faulenbach (1. Vors. FUGe) und

Marcos A. da Costa Melo (Eine-Welt-Koordinator Ruhr Ost/Soest)

FUGe Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung e.V.

| | | | | | | | | | | |
|--------------------------|---------------------------|---------------------------|---------------------------|--------------------------|---------------------------|-----------------------------|----------------------------|-------------------------|---------------------------|-------------------------|
| | | | | | | | | HOME | IMPRESSUM | KONTAKT |
| Über uns | Aktuelles | Weltladen | Mediothek | Projekte | Firmenabo | Publikation | Mitglieder | Hellweg | LIGA | LiNet |

Aktuelles
Di., 14. Dez., 17.30 Uhr
Lutherkirche Hamm



Verschiedenes

Afrika-Seminar 2010



Weltbühne Afrika

[Seminarstage 2010 in Hamm](#)

FUGe news

FUGe-Projekte

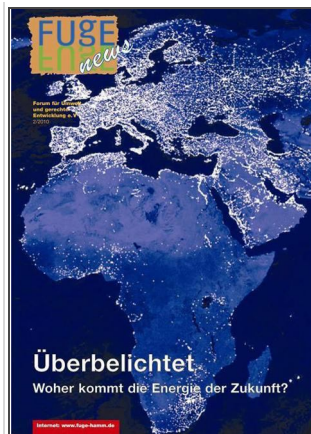
Entwicklungspolitische Themen greift FUGe in größer angelegten [Veranstaltungen](#) und [Projekte](#) auf. Mehrmals im Monat finden Vorträge oder Konzerte statt, bei denen bekannte Referenten und Künstler die Eine-Welt-Arbeit durch ihr Wissen und Können unterstützen. Besonders viel Energie steckt FUGe in langfristige Großprojekte wie "[Mercado Forestal](#)" 2004 und „[Wasserwelten](#)“ 2005/2006. Für solche Projekte bekommt FUGe zusätzlich zu Mitgliederbeiträgen, Spenden und der institutionellen Förderung des Evangelischen Entwicklungsdienstes-EED u.a. finanzielle Unterstützung von InWent, Katholischem Fonds, VHS Hamm, Stiftung für Umwelt und Entwicklung NRW.



Steigen Sie in das Projekt ein, das Sie persönlich am meisten überzeugt:

| | | | |
|--|--|--|---|
| Das FUGe-Experiment Ein Jahr Auto (2009) | Öko+Fair ernährt mehr, EWU-Tag (2010) | | Afrika-Seminar der Hellwegregion 2010 |
| Konsumkritischer Stadtrundgang (Mai 2009) | Brasilien: Entwicklung aber für wen?! | Globales Lernen und Fairer Handel | Afrika-Seminar der Hellwegregion 2009 |
| Achtung! Heiße Zeiten, EWU-Tag (2009) | Streitgespräch "Brot oder Sprit?" (Feb. 2009) | Fairness und Klimaschutz (2008) | FAI/Rhandeln schafft gutes Klima (September 2008) |
| „Essen wir den Urwald?“ Sojaanbau (Juni 2008) | Kraftwerksneubauten und Klimapolitik (Jan. 2008) | Klimawandel und Handlungsfelder (2007) | Podiumsgespräch: Klimawandel (Dez. 2007) |
| Ausstellung: Terra – Bilder von Salgado (Sept. 2007) | Von Afrika lernen, EWU-Tag in Hamm (Sept. 2007) | Ausstellung: 1000 Families (Aug. 2007) | Wasserwelten-Projekt (2005-2006) |

**Alternative Nobelpreisträgerin zu Besuch in Hamm
Die Landfrage Brasiliens und der MST**



Solaranlage



Konsumkritisch



Rückblick 2009



17. September 2010

Der Verband der brasilianischen Landlosenbewegung, MST, gilt als eine der größten sozialen Bewegungen Lateinamerikas. Mit seinen 1,5 Millionen Mitglieder verhalf der MST 400.000 Familien zu rechtmäßigem Landbesitz. 1991 wurde MST der alternative Nobelpreis verliehen. **Maria Salette Campigotto** ist Gründerin von MST und Mitglied des Nationalkomitees.

Freitag, 10-13 Uhr, Gesprächsrunde im Beisenkamp Gymnasium (Klasse 12, Am Beisenkamp 1, Hamm)

In einem Gespräch im Beisenkamp Gymnasium informiert Frau **Campigotto** über die Ursachen von Landflucht und Armut in Brasilien. Im Vorfeld gibt es eine Führung durch die Ausstellung „Terra“ von Sebastião Salgado und eine Filmvorführung rund um die Landproblematik Brasiliens.

Das Begleitprogramm wird von Heinz-Peter Vetten (Netzwerk Mandacarú, Via Campesina) geleitet. Die Übersetzung übernimmt Pater Augustinus Diekmann (Franziskaner Mission Dortmund).

Hintergrundinformation zum Verlauf dieser Gesprächsrunde rund um die Ausstellung „Terra“ [HIER](#)

Freitag, 14-16 Uhr, Fachgespräch bei FUGe Hamm (Widumstr. 14, Hamm)

Fachgespräch mit FUGe, fairPla.net, Brasilien-Experten von Hilfswerken und Forschungszentren aus Deutschland. Das Fachgespräch mit Frau **Campigotto** befasst sich mit den Rahmenbedingungen der sozialen Bewegung in Brasilien, dem Bildungsansatz von MST und Kooperationsmöglichkeiten etwa in der Nutzung erneuerbarer Energien auf besetzten Landflächen. Dolmetscher: Udo Fickert (KoBra eV.)





Unsere Partner

- ØAbL
- ØAdivasi Tee-Projekt
- ØB. A. U. M.
- Ødwp
- ØEine-Welt-Netz-NRW
- ØEI Puente
- ØEric Webdesing
- ØGepa
- ØMediothek KK Hamm
- ØNetzwerk Friedenskoop.
- ØÖko Zentrum
- ØSonne für die Welt
- ØStadtbücherei Hamm
- ØStiftung Umwelt und Entwicklung
- ØTHTR-Rundbrief
- ØTransFair
- ØUVP-Gesellschaft
- ØVerbraucherzentrale Hamm
- ØVHS Hamm
- ØWeltladen-Dachverband

Moderation: Marcos A. da Costa Melo (FUGe Hamm)

**Freitag, 17 Uhr, VHS-Hamm, Heinrich-von-Kleist-Forum
(Raum 1.058, 1. Etage), Willy-Brandt-Platz 3, Hamm (direkt am Hbf Hamm)**

Auf Einladung von FUGe, AbL, fairPla.net und der VHS Hamm berichtet Frau **Campigotto** in einem Vortrag über die Monokulturen und die industrielle Landwirtschaft unter der Regierung Lula. Nicht zuletzt wird Frau Campigotto auf die katastrophalen Folgen der Zuckerrohr-, Eukalyptus- und Soja-Monokultur, auf die Ansiedlung von Landlosen durch MST und Unterstützung von Familienbetrieben eingehen.

Siehe [PRESSEMITTEILUNG](#)

Eine Veranstaltung von



Mit der freundlichen Unterstützung durch

Ausstellung: Terra – Bilder eines engagierten Kampfes (Sept. 2007)

21. Sep. bis 2. Nov. 2007 in der VHS-Hamm

Fotoausstellung von Sebastião Salgado. Die ungleiche Verteilung von Landbesitz ist eine der Hauptursachen für Hunger, Armut und Konflikte in Brasilien. Sebastião Salgado zeigt mit seinen Bildern die harte Arbeit der Landarbeiterfamilien, ihre Flucht vom Land in die Stadt und den Versuch, in den Elendsvierteln zu überleben. Er dokumentiert die gewalttätigen Auseinandersetzungen um Bodenbesitz, den Kampf der Landlosen, die brachliegendes Land besetzen, um ihr Überleben zu sichern. Sebastião Salgado, geboren in Minas Gerais (Brasilien), gilt als einer der besten und bedeutendsten Fotoreporter der Welt. Diese Fotoausstellung ist bei FUGe ([fuge\[at\]fuge-hamm.de](mailto:fuge[at]fuge-hamm.de)) auszuleihen.

Siehe Präsentation (ppt): [Ausstellung Terra](#)

